

Der Alte lachte wieder. »He, he! Siehst du, Andja, das habe ich mir auch gedacht, deswegen habe ich eine Pechfackel genommen. Blas nur, Mädchen, blas, eine Pechfackel bläst du nicht aus.« Zora sah es schon ein. Ja, je wilder sie auf die Fackel blies, umso heller und größer brannte sie.

»Nehmen wir den Buben zuerst, Andja?«, fragte der alte Gorian. »Sicher, wir nehmen den Buben«, und bevor Branko, der die ganze Zeit mit offenem Mund und wie gelähmt auf den Alten gestarrt und auf das Gespräch mit der Ziege, die er übrigens auch kannte, gelauscht hatte, sich wehren konnte, packte ihn Gorian, steckte ihn zwischen die Beine und gleich darauf sauste der Stecken auf seine Hinterbacken herunter.

»Au!«, schrie Branko, der durch den Schmerz schneller wieder auf die Erde kam, als ihm lieb war. »Au, au!«, und er versuchte sich aus den Knien des Alten zu befreien.

Vater Gorian hieb aber ruhig weiter.

»Au, au!« Branko schrie immer kläglich.

»So«, sagte der Alte endlich und seine Knie lockerten sich. »Ich glaube, er hat genug, Andja, und nun soll auch das kleine Fräulein ihren Teil haben.«

Branko hatte die letzten Schläge kaum noch gespürt. Ja, der Schmerz hatte ihn beinahe betäubt, und als ihn der Alte jetzt freiließ, taumelte er nur zurück und fiel ins Stroh. Die Worte des Alten, dass jetzt auch Zora verprügelt werden sollte, brachten ihn aber sofort wieder zur Besinnung. »Nicht!«, schrie er unter Tränen. »Nicht! Das Mädchen dürft Ihr nicht schlagen!«

»Hörst du, Andja«, sagte der Alte, der sich inzwischen – das Prügeln hatte ihn angestrengt – auf einen Eimer gehockt hatte. »Unser Dieb ist sogar ein Kavalier. Das ist nicht jeder Spitzbube. Sehen wir ihn uns einmal näher an.« Er packte Branko wieder und zog ihn hoch.

Branko hatte noch immer das Gesicht voller Tränen. Er versuchte sie abzuwischen und mit der anderen Hand hielt er seine Hinterseite, die langsam wie Feuer brannte. »Nein«, stammelte er wieder, »das Mädchen dürft Ihr nicht schlagen.«

Gorian hatte inzwischen seine Fackel geholt, riss Brankos Hand vom Gesicht und leuchtete den Jungen an.

»Du bist es, Branko? Du bist es?« Er ließ die Hand des Jungen wieder los. »Siehst du, Andja«, sprach er etwas gedämpfter, »gestern haben wir noch darüber gesprochen, wir sollten uns nach Milans Buben umsehen und ihn vielleicht ins Haus nehmen. Man soll nie voreilig sein, merk dir das, Andja. Da hätten wir uns ja einen schönen Spitzbuben ins Haus geholt.«

»Ich bin kein Spitzbube«, sagte Branko das erste Mal fester und stampfte trotz seiner Schmerzen auf. »Ich bin keiner und das Mädchen auch nicht.«

»Hör dir das an, Andja«, lachte der Alte. »Hör dir das an«, und etwas lauter: »Und wer hat mir gestern mein Huhn gestohlen? Und wer hat eben gesagt: ›Ich habe den Sack schon aufgemacht.‹?«

Branko, der endlich seine Sprache und auch seinen Mut wieder fand, antwortete: »Wir wollten keine Hühner stehlen. Wir haben Euch zwei Hühner gebracht und ich habe den Sack nur aufgemacht, um die Hühner herauszulassen, dann wollten wir wieder gehen.«

Nun hatte der Alte den Mund offen. Er stand auf. »Ihr habt mir Hühner gebracht?« Er hob die Fackel höher und sah sich um. Auch die Ziege drehte ihren Kopf, als habe sie wieder alles verstanden.

Der Alte hätte die Fackel beinahe fallen lassen. Tatsächlich, in der linken Ecke des Stalles hockten zwei Hühner. Sie schmiegt sich fest aneinander und als jetzt das volle Licht auf sie fiel, gackerten sie leise.

Der alte Gorian sah erst noch einmal hinauf auf die Stange, da oben saßen die fünf anderen Hühner, dann sah er wieder auf die beiden in der Ecke. Auch die Ziege sah sie an, sie meckerte diesmal etwas lauter als sonst.

Der alte Mann fiel auf seinen Eimer zurück. »Aber«, und diesmal sprach er nicht zu seiner Ziege, »warum hast du mir das nicht gesagt, bevor ich dich verprügelt habe, du dummer Junge?«

»Ich wollte es ja«, stotterte Branko, »aber bevor ich den Mund auf tun konnte, hattet Ihr mich schon zwischen den Knien. Außerdem«, er zögerte etwas, »waren wir wirklich gestern da und haben ein Huhn gestohlen.«

»Hm«, Gorian schnäuzte sich, »und dann hat dich heute das böse Gewissen gepackt, dass du den alten Gorian um eines seiner Hühner gebracht hast, und du wolltest eure Dieberei wieder gutmachen?«

Branko schüttelte den Kopf. »Ich musste aufpassen und wusste gar nicht, dass das Huhn bei Euch gestohlen wurde. Als ich es später erfuhr, habe ich gleich gesagt, ich bringe dem Vater Gorian sein Huhn wieder zurück. Da töteten sie es schnell, rupften und brieren es, und bevor ich mich versah, war es auch schon gegessen. Ich habe aber nichts davon genommen und gesagt: »Nein, ich esse nicht von diesem Huhn«, und dann habe ich geschworen, ich bringe Euch dafür zwei andere Hühner in den Stall.«

»Hm«, machte der Alte wieder, »und das Mädchen ist dazu mitgekommen?«

»Das ist die rote Zora«, sagte Branko stolz. »Ich gehöre jetzt zu ihrer Bande.«

Der alte Gorian schnäuzte sich aufs Neue. »So, so.« Er zog Zora zu sich heran. »Du bist die rote Zora. Ich habe schon allerlei von dir und deiner Bande gehört. Nicht viel Gutes. Ihr treibt euch in den Feldern herum und lebt von Diebstahl.«

Zora sah den Alten ruhig an. »Wir nehmen nur, was wir brauchen.«

Gorian wandte sich wieder an seine Ziege. »Die spricht genauso wie du, Andja. Du nimmst dir auch nur, was du brauchst. Nicht?«, und er klopfte ihr den Rücken.

»Määä«, machte die Ziege und blickte zu ihm auf.

Gorian wandte sich erneut an das Mädchen. »Ihr seid aber keine Ziegen. Ihr seid junge Menschen und ihr solltet irgendwo hingehen und etwas Besseres anfangen.«

»Uns will aber niemand«, antwortete Zora trotzig.

Der Alte stieß Branko an: »Dich auch nicht?«

Branko schüttelte den Kopf. »Sie haben mich zu meiner Großmutter geschickt.«

Gorian lachte leicht. »Und was hat sie gesagt?«

»Ich soll stehlen gehen.«

»Und du hast ihren Rat befolgt?«

Der Bub wurde rot und nun erfuhr Gorian auch die andere Geschichte.

Von dem in die Gosse gefallenem Fisch. Dass der reiche Karaman Branko verhaften ließ. Seine Flucht mit Hilfe Zoras aus dem Gefängnis. »Und«, schloss Branko, »nun gehöre ich zu ihrer Bande.«

»Hm«, machte der Alte nach einer Pause, in der er lange vor sich hingesehen hatte, »wie viel seid ihr denn?«

»Fünf«, antwortete Branko.

Der Alte kratzte sich hinter dem Ohr. »Fünf. Das ist mir zu viel. Zwei hätte ich vielleicht genommen.«

Wir wären auch gar nicht gekommen«, sagte Zora an Brankos Stelle trotzig. »Wir sind eine richtige Bande, die Uskokken, und wohnen ...«

In dem Augenblick schlug sie sich auf den Mund.

»Ich kann mir schon denken, wo ihr wohnt. Wahrscheinlich in einer Scheune oder in einem Stall, aber fünf«, der alte Gorian kratzte sich wieder hinter dem Ohr, »nicht, Andja, fünf sind wirklich zu viel.«

Da bückte er sich. Die beiden neuen Hühner waren aus ihrer Ecke gekommen und scharrt unter ihm im Sand. Er packte das eine und hob es hoch. Es war ein junges, mageres Hähnchen. »Ha, ha!«, lachte er. »Das Vögelchen haben sie mir für unsere dicke Henne mitgebracht, Andja.«

»Dafür sind es auch zwei.« Branko hob das andere Tier hoch. Es war gleichfalls ein junger Hahn und genauso mager wie der andere.

»Na«, fuhr der Alte fort, »ein guter Tausch ist es nicht. Wo habt ihr sie denn her?«

»Vom reichen Karaman«, sagte Branko zögernd.